

Ercheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 kr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 kr.
auswärts
42 kr.

Veränderungsgebühr
für dreispaltige Zeile
der deren Raum
2 kr.



Ercheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 kr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 kr.
auswärts
42 kr.

Veränderungsgebühr
für dreispaltige Zeile
der deren Raum
2 kr.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

№ 31.

Welzheim, Samstag den 25. Februar

1871.

Telegramme siehe dritte Seite.

St. Friedens-Präliminarien

sind es, die gegenwärtig in Versailles vor-
bereitet werden; es fand zu diesem Zwecke
eine entscheidende Zusammenkunft zwischen
Bismarck und Thiers am letzten Montag
statt. Ein solcher vorbereitender Act war
notwendig, wenn den nach Versailles be-
rufenen Vertretern der süddeutschen Staaten
(Graf Bray reiste am Dienstag durch Stutt-
gart; die Württembergischen Vertreter rei-
sen voraussichtlich am Donnerstag ab,) ein
in deutlichen fassbaren Umrissen ge-
zeichneter Entwurf vorgelegt werden
sollte. Daß der Friede mit raschem Schrit-
ten herannaht, dafür gibt es eine Menge
von Anzeichen. Der schlagendste Grund
ist wohl der: in Frankreich hat sich die
Uebersetzung von der absoluten Unmöglich-
lichkeit, den Krieg fortzusetzen, Bahn ge-
brochen. Die Stimmung ist aus Ver-
zweiflung lustig geworden; etwas anderes
als ein Stücklein Galgen-Humors ist es
wohl nicht, wenn der Vorschlag gemacht
wird, Frankreich möge sich an die Vereinig-
ten Staaten übergeben, um deren Schutz
zu erlangen. Daß die für den definitiven
Friedensabschluß noch erübrigenden Acte
sich rasch abwickeln werden, dafür bürgt die
Klarheit der Situation und die Ueberset-
zung, daß die Lage, was immer auch noch
zu erreichen wäre, sich nicht mehr wesentlich
ungünstiger für Deutschland und höchstens noch
ungünstiger für Frankreich gestalten könnte.
Die besonnenen Elemente in Frankreich ha-
ben wieder das Heft in die Hände
bekommen und sie haben ein ebenso
großes Interesse, die entfesselten Geister
des Socialismus zu bannen, als Deutsch-
land von dem lebendigen Verlangen erfüllt
ist, seine Söhne der Heimath wieder geschenkt
zu sehen. Das Friedensfest ist vielleicht
nicht so nahe, wie man gerne annehmen
möchte; aber es ist auch nicht in weiter
Ferne und jedenfalls steht es in sicherer
Aussicht.

Kriegsnachrichten.

London, 21. Febr. „Times“ meldet:
Versailles, 20. Febr. Der Friede ist als
gesichert zu betrachten. Der Tag des Ein-
zugs der deutschen Truppen ist noch nicht
endgiltig festgestellt.

Brüssel, 20. Febr. Die Pariser
Jourmale, unter ihnen die „Patrie“, erwar-

ten die Ausdehnung des Waffenstillstandes
bis zum 1. März, bis zu welchem Tage
der Friedensschluß, an dessen Zustandekom-
men sie nicht mehr zweifeln, möglich sei.
Die Konferenz von Bismarck mit Thiers
und Favre wies morgen stattfinden.

Bremen, 21. Febr. Dem Senate
ist die offizielle Mittheilung zugegangen,
daß in Orleans die bisher gefangenen 70
deutschen Schiffskapitäne eingetroffen sind.
Dieselben setzen ihre Reise nach Deutschland
unverzüglich fort.

Versailles, 20. Febr. Es scheint
endlich außer allem Zweifel festzustehen, daß
wir Ende dieser Woche unsern Einzug in
Paris halten werden. Die überaus feind-
selige Haltung des größten Theiles der
hauptstädtischen Presse, welche nicht aufhört,
die deutsche Nation mit den gehässigsten
Beschimpfungen zu überschütten, und Tag
für Tag mit einem neuen Rachekrieg zu
drohen, läßt die Befreiung von Paris als
eine gebieterische Nothwendigkeit erscheinen.
Selbstverständlich wird unsere Feldpolizei
es an den nöthigen Sicherheitsvorkehrungen
nicht fehlen lassen. Wie man hört, sollen
die Häuser der Straßen, durch welche un-
sere Truppen marschiren und in welchen sie
sich einquartiren werden, zuvor von den
Bewohnern vollständig geräumt werden. —
Die Kapellen von neun Regimentern haben
gestern Vormittag im Groß-Trianon unter
Leitung des hier eingetroffenen Direktors
Wiprecht bereits eine Musikprobe abge-
halten. Die Einzugstruppen werden sich,
dem Vernehmen nach, auf der Avenue de
Menilly nach den Champs Elysees, der
Place de la Concorde und den Tuilerien
bewegen, wobei sie den Arc de Triomphe
de l'Étoile und den Triumphbogen des Car-
rouselplatzes passiren werden. Im Tuile-
rienschloß wird Seine Majestät der Kaiser
und König ein Frühstück einnehmen und
dann Abends nach Versailles zurückkehren.

Aus Versailles, 18. d., wird berich-
tet: Der hiesige „Moniteur officiel“ warnt
heute schon zum zweiten Mal die Pariser
Presse, von ihren zügellosen Angriffen gegen
Deutschland und Preußen abzustehen.

Aus Ville neuve le Roi, 13. Febr.,
wird der „Schl. Bzg.“ vom 6. Armee-corps
geschrieben:

Die Geschütze, Gewehre, Säbel, welche
innerhalb der Enceinte von Paris sich be-
fanden, sind uns gewissenhaft ausgeliefert
worden, jedes Armee-corps hat einen Theil

übernommen, unser 6. Corps allein 80,000
Chassepotgewehre, 52 neue pronzene Mitrail-
leusen und 420 bronzene, meistens ganz
neue Geschütze, zum größten Theil leider
Borberlader. Vom hiesigen Sanitätsbeto-
chement waren 1 Unteroffizier und 2 Mann
trotz des strengen Verbots von Jory aus
nach Paris hineingegangen, waren auch ver-
müde ihres rothen Kreuzes am Arm zuerst
ziemlich unbelästigt auf den Boulevards um-
herflanirt, in Folge von Invektiven des
Straßenpöbels wurden die Drei aber end-
lich zu ihrer eigenen Sicherheit verhaftet,
vor Trochu geführt, der sehr freundlich und
warnend durch Dolmetscher mit ihnen sprach,
sie mit Chokolade und Pasteten bewir-
then und dann zu Fiaker wieder an die
Enceinte bei Fort Jory fahren ließ. Diese
Promenade durch Paris büßen die drei
Sanitarier jetzt mit 14 Tagen Arrest. —
Jeder Offizier erhält während des Waffen-
stillstandes 15 Frs. täglich Theuerungszu-
lage.

Strasbourg, 21. Febr. Es verlohnt
sich der Mühe auf die Gespräche der Be-
völkerung in den öffentlichen Localen Stras-
burgs zu achten. Ein Elsäßer demonstirte
mit patriotischem Eifer, daß die Capitula-
tion von Paris eine der vielen preussischen
Flunkereien sei, und daß Paris sich bis
zur Stunde — es war am 19. Febr. 1871
— noch nicht ergeben habe. Als man ihm
bemerkte: „Aber sie — die Preußen —
sind doch in den Forts“ ließ er sich nicht
irre machen, und rief: „Ja wohl, aber
die Franzosen auch, es ist eine gemischte
Garnison!“ Auf den Einwand, daß Paris
200 Millionen bezahlt habe, bemerkte er:
„die Contribution sei gar nicht effectuirt
worden, indem Preußen dem alten Napo-
lean I noch 4 Milliarden schulde, und man
nur die 200 Millionen davon abgezogen
habe.“ — Man würde solche abenteuerliche
Behauptungen nicht beachten, wenn sie nicht
bei der urtheilslosen Bevölkerung Glauben
fänden, und wenn die Lüge durch Herrn
Gambetta nicht zu einer politischen Macht
in Frankreich erhoben worden wäre. Als
die Wahlen zur Constituante in Bordeaux
ausgeschrieben wurden, verbreitete sich durch
das ganze Elsaß das Gerücht: man werde die
Vereinigung der Republik Frankreich mit Nord-
amerika decretiren, das Elsaß werde nord-
amerikanisch, und Preußen somit außer
Stand gesetzt, es ohne Krieg gegen Nord-
amerika einzuverleiben. Diese Sage fand

allenfalls dem Gehör, und diene dazu das wankende Vertrauen der Elsäßer auf ihr Verbleiben bei Frankreich neu zu beleben. Eine der ersten Aufgaben der deutschen Verwaltung im Elsaß muß es sein durch gesunden Schulunterricht, der großen Urtheilslosigkeit und Unselbstständigkeit des elsäßischen Volks zu steuern.

Der Berichterstatter des „Daily Telegraph“ in Versailles sagt, die Grafen Bismarck und Moltke, über viele Punkte im Meinungsstreit, seien insoweit einig, daß sie beide den Kaiser zum Einzug in Paris drängen, während der Kronprinz nebst seinem Stabe die entgegengesetzte Ansicht und die ernstlichsten Besürchtungen hegen soll.

Württemberg.

Stuttgart, 22. Febr. In Betreff des bevorstehenden Friedensfestes hören wir von zuverlässiger Seite, daß die vom Oberbürgermeister der Stadt berufene und aus den verschiedensten Kreisen gewählte Kommission das Programm für das Fest nunmehr festgestellt hat. Die Ausführung des Festes soll nicht allfogleich nach Bekanntwerden des Friedensschlusses, sondern erst nach entgeltlicher Unterzeichnung des Vertrags geschehen und auf zwei Tage vertheilt werden, und zwar in folgender Weise: am ersten Tage Tagwacht, Glockenläuten mit Kanonensalven, Gottesdienst, Festzug von der Neckarstraße aus durch einige der Hauptstraßen am königlichen Residenzschloß vorüber auf den Marktplatz, hier Gesang und Reden und alsdann Festbankette in verschiedenen Lokalen; am zweiten Tag allgemeine Illumination der Stadt. Am ersten Tag wird reiche Beflaggung und sonstige Ausschmückung der Straßen und Häuser erwartet, die am Abend des zweiten Tages der Beleuchtung schon aus Rücksicht auf Feuergefahr zu weichen hätte.

Stuttgart, 22. Febr. Die Minister Brandt und Bray sind gestern hier durchgereist. Sie werden unterwegs mit den württembergischen und badischen Ministern zusammentreffen.

Wie verlautet, werden sich Seine Majestät der König nebst Gefolge morgen in das deutsche Hoflager nach Versailles begeben, um den Kaiser der Deutschen zu besuchen. Der König wird sich auch ins Hauptquartier der württembergischen Felddivision begeben und die württembergischen Truppen besichtigen. Der Adjutant seiner Majestät Oberlieutenant v. Fränzlinger, Legationsrath v. Hummel und ein Theil der Dienerschaft sind heute Abend schon abgereist.

Seit einigen Tagen ist das Rathhaus für an demselben auszuführende Illumination bis an den Giebel mit Gerüsten umgeben. Die Illumination erstreckt sich vom Thürmchen herab auf beide Seiten des architektonisch schönen Daches, die Uhr, der Mond und das Fenster mit dem Pentikel, das jedem Stuttgarter von der Knabenzeit her eine freundliche Erinnerung ist; das große Gesimse wird durch eine doppelte Gaslampe beleuchtet und vielleicht auch der Balkon. Auf dem Marktplatz wird eine große Tribüne in lichtem Flammenmeer strahlen und mit bengalischem Feuerwerk den Schaulustigen einen Hochge-

nüß bieten. Als Abend der Illumination wird der Vorabend des Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs Karl bezeichnet, da bis dahin die Vollendung des Friedenswerkes und die Rückkunft des geliebten Vaters aus dem deutschen Hauptquartier zu hoffen ist.

Ameln und Staaren machen sich jetzt als willkommenere Frühlingsboten überall bemerkbar.

Stuttgart, 22. Febr. Der 24. Febr., an welchem die Waffenstillstandsverlängerung abläuft, ist für die Franzosen ein merkwürdiger Tag; es sind nämlich gerade 23 Jahre, daß Louis Philipp vertrieben worden ist; der Tag darauf ist als „Victoria“ im Kalender verzeichnet und zugleich der 24. Geburtstag Sr. Königl. Hoheit des im deutschen Hauptquartier zu Versailles befindlichen Prinzen Wilhelm von Württemberg.

Morgen werden von der hiesigen Garnison wieder 130 Mann zur Felddivision abgehen.

Die Hrn. Fabrikanten Arnold Staub von Ruchen, Otto von Mürtingen und Direktor Gühr von Ehlingen sind gestern nach Versailles abgereist, um sich beim Bundeskanzler, Grafen von Bismarck, für die Interessen der süddeutschen Baumwoll-Industrie zu verwenden.

Gestern Abend um 4^{3/4} Uhr ist hier eine von Westen nach Nordwesten sich bewegende Erdschütterung verspürt worden.

Das Erdbeben, das in vielen Theilen des Landes am Abend des 21. Febr. bemerkt wurde, scheint gegen den Schwarzwald hin sehr heftig gewesen zu sein. Berichte, welche uns darüber aus Freudenstadt, Horb, Oberndorf, Rosenfeld, vom Mühlbach vorliegen, melden von einem förmlichen Wanken der Häuser, so daß die Leute auf die Straße liefen, und Glocken von selbst anschlügen. Daß sich die vulkanische Bewegung gegen das Urgebirge hin zu concentriren scheint, ist nicht ohne Bedeutung. Soeben geht uns ein Bericht aus Berg zu, wornach daselbst heute Nacht kurz vor 12 Uhr 2 Erdstöße verspürt wurden.

Deutschland. Karlsruhe, 20. Febr. Graf Bismarck wünscht für den bevorstehenden Friedensschluß die Ansichten süddeutscher Staatsmänner zu vernehmen und erließ zu dem Behufe Einladungen nach Versailles. Aus Baden ist Staatsminister Jolly berufen.

Berlin, 22. Febr. Die „Proc.-Corresp.“ sagt: Die deutsche Reichsregierung hat die Forderungen, welche sie im Interesse einer gerechten Entschädigung Deutschlands, sowie einer zukünftigen Sicherheit stellen muß, so bestimmt auf das Maß des Unerläßlichen beschränkt, daß es für die französischen Unterhändler in der Hauptsache sich nur um einen raschen, festen Entschluß handeln kann. Nur falls bei Ablauf des Waffenstillstandes die Forderungen Deutschlands im Wesentlichen bereits angenommen sind, wird möglicherweise eine nochmalige Frist von einigen Tagen zum definitiven Abschluß gewährt. Die Regierung hat in der Zuvorsicht auf das Gelingen der Friedensverhandlungen Vertreter der süddeutschen Regierungen zugezogen. Die nächste Woche wird, wenn die bisherigen Anzeichen

nicht trügen, die Grundlagen des wiederhergestellten Friedens bringen.

Paris, 22. Febr. Der badische Staatsminister Dr. Jolly, sowie der württembergische Justizminister Mittnacht, welche zur Eröffnung des Bundesrathes eingetroffen waren, sind heute früh in Folge einer Aufforderung des Bundeskanzlers nach Versailles abgereist.

München, 21. Febr., Nachts. Die bayerischen Minister Brandt und Graf Bray, die württembergischen, Wächter und v. Mittnacht, und der badische Minister Jolly sind von Graf Bismarck eingeladen worden, dem definitiven Abschluß des Friedens in Versailles anzuwohnen.

Ausland.

Brüssel, 22. Febr. Die von mehreren Blättern gemeldete Nachricht, in Betreff angeleglichen Arrangements mit Luxemburg, wonach dieses 2 Millionen Franken zahlen und eine deutsche Besatzung aufnehmen soll, ist vollständig aus der Luft gegriffen.

Versailles, 22. Febr. Der Kaiser empfing Thiers auf der Präfectur; Chanzy (muß wohl heißen: der Kanzler) war zugegen. Thiers besuchte später den Kronprinzen. Der Friede wird als abgeschlossen betrachtet. Als Tag des Einzugs in Paris wird der 26. bezeichnet.

Versailles, 22. Febr. In Folge der gestern hier zwischen dem Grafen Bismarck und Herrn Thiers stattgehabten Verhandlungen, in deren Verlauf sich der Bundeskanzler mehrmals zum Kaiser begab, ist der Waffenstillstand einstweilen um zwei Tage, also bis zum Sonntag Abend, verlängert worden.

Paris, 21. Febr. General Trochu veröffentlicht in der „Liberte“ einen Brief gegen den Marsch der Deutschen durch Paris und sagt: „Nach der Convention, welche nur der Hunger dictiren konnte, wollte der Feind die militärische Ehre von Paris respectiren und die Trouer der Bevölkerung achten. Der Feind hat die Einzelne nicht genommen, die detachirten Forts nicht gestürmt und das äußere Verteidigungssystem nicht nehmen können. Wenn die Deutschen einzuziehen versuchten, sollten sie auch allein das Odium der Verantwortlichkeit für diesen Gewaltact tragen. Mit einem feierlichen Protest sollte die Stadt ihre Thore schließen und es dem Feind überlassen, dieselben mit seinen Geschützen wieder zu öffnen. Das entwaffnete Paris kann der Geschichte das Urtheil über ein solches Verfahren überlassen.“ Der Brief Trochu's hat Aufregung hervorgerufen. Die Behörden haben 3000 Bomben mit Beschlag belegt. Die Deutschen treffen Vorbereitungen zum Einmarsch.

Paris, 21. Febr. Dem „Siecle“ zufolge wurden zwei Kriegsschiffe nach Corsica gesandt, um die dortigen Unruhen zu unterdrücken. Bouyer-Quertier wurde Herrn Thiers zur Führung der Friedensverhandlungen beigegeben.

Bordeaux, 23. Febr. Der Waffenstillstand ist bis zum 26. Febr. Mitternachts verlängert. Der russische Kaiser ließ die Auerkennung der Regierung notificiren.

Bordeaux, 21. Febr. Die Regierung hat (vor dem Friedensabschluß) alle von Gambetta ernannten Präfecten abgesetzt.

Bordeaux, 21. Febr. Das „Journal de Bordeaux“ schreibt: „Wir erklären ohne jeden Vorbehalt man kann den Frieden so gut wie unterzeichnet betrachten. Die Territorialfrage dürfte definitiv in dem für die französischen Interessen günstigen Sinne erledigt und der nationalen Ehre vollständig Rechnung getragen werden.“ — Thiers ist heute vom Kaiser empfangen worden.

Die deutsche Armee wird nur einen kurzen Durchmarsch durch Paris halten.

Bordeaux, 21. Febr. Türkei und Schweiz haben die französische Regierung anerkannt. Die Anerkennung seitens der übrigen Mächte wird baldigt erwartet.

Bordeaux, 21. Febr. Alle Pariser Journale, mit Ausnahme von Rochefort's „Mont d'ordre“ und Hyat's „Vengeur“, spenden dem veröhnenden Geist der Versammlung von Bordeaux Beifall. Trochu's Ankunft wird morgen erwartet. Gambetta lehnte eine Einladung ab, sich bei Gelegenheit des Jahrestags des 24. Febr. nach Lyon zu begeben. — Buffet ist hier angekommen und übernimmt das Finanz-Portfolio. Das Cultusministerium soll, nach den Zeitungsangaben, für Dupanloup reservirt sein. Die „Gazette de France“ versichert, Thiers habe aus Versailles am 21. d. telegraphirt, die Versammlung werde wahrscheinlich für Donnerstag zusammenberufen werden, um unverzüglich Mittheilungen entgegenzunehmen.

Bordeaux, 21. Febr. Thiers und Favre sind in Paris eingetroffen. Sie gehen heute nach Versailles.

Bordeaux, 21. Febr. Buffet und Dupanloup sind angekommen. Die „Gazette de France“ theilt nach einer Depesche Thiers' aus Versailles mit, daß die Nationalversammlung am Donnerstag über den

von der Friedenscommission ihr zu unterbreitenden Vorschlag beraten wird.

Amiens, 21. Febr. Chanzy hat an die Armee eine Aufforderung erlassen, worin er sie auffordert, sich zum Kampf bis aufs Messer bereit zu halten, wenn Deutschland beabsichtige, Frankreich zu demüthigen. Frankreichs Gebiet müsse ebenso intact bleiben, als seine Ehre. In Cherbourg trifft die Armes-Feldherbe's zur See von Düinkerken ein, um Chanzy zu verstärken.

London, 21. Febr. Die Botschaft vom Abschluß des Friedens ist in den nächsten Tagen zu erwarten.

London, 22. Febr. Im Oberhaus interpellirt Mahmesbury, warum der englische Consul während der Belagerung von Paris abwesend war? Das Bombardement sei ein Schandfleck Preußens. Lord Granville erwidert, die französische Regierung habe den dringenden Wunsch ausgedrückt, daß die Nichtcombattanten aus Paris abreisen sollten. Eine Anklage gegen Lyons im Unterhause sei in keiner Weise zu begründen. Er sei abgereist, weil er anderswo nützlicher war. Die Abreise Lyons sei erlaubt, die des Consuls Ablee verhindert worden; Oberst Claremont sei bis Dezember geblieben. Eine spätere militärische Information sei ohne Werth. Ablee sei jetzt nach Paris zurückgekehrt. Im Unterhause interpellirt heute Rathbone: Haben die englisch-amerikanischen Commissäre Instruktionen, um auf derartige Veränderungen des internationalen Seerechts hinzuwirken, welche die Gefahr einer Collision der neutralen mit den kriegführenden Mächten auf ein Minimum reduciren? Gladstone verweigert die Veröffentlichung der betreffenden Instruktionen; erklärt aber, daß eine Verbesserung wahrscheinlich sei.

Telegramme.

Bordeaux, 23. Febr. Der „Montreuil“ zeigt an, daß Thiers am 21. d. in Versailles mit Bismarck conferirte, und daß alle Gerüchte, welche über die preussischen Forderungen courfirten, jeden Grundz entbehren. Die Theilnehmer an den Verhandlungen beobachten absolutes Stillschweigen über den Gegenstand derselben.

Paris, 22. Febr. Die Mitglieder der Friedenscommission haben sich gestern nach Versailles begeben. Jules Favre und Picard gehen morgen dahin. — In Paris herrscht die vollständigste Ruhe.

Hamburg, 23. Febr. Die Norddeutsche Bank hat in ihrer Generalversammlung 30,000 Mark Banco für die deutschen Verwundeten mit allen gegen zwei Stimmen bewilligt.

Paris, 23. Febr. Man erwartet Lyons und Nizza hier. Die Ernennungen der Gesandten sind bis nach dem Friedensschluß verlagert. — Der „Kappel“ meldet, daß Maquet, der Präfect von Corsica, von den Bonapartisten ermordet worden ist.

Bordeaux, 23. Febr. Maquet, der Präfect von Corsica, hat seine Demission gegeben und 41 andere Präfecten thaten dasselbe, um ihrer Absetzung zuvorzukommen.

Coursbericht. Frankfurt, 23. Febr.

Württemberg. 4 1/2 % Obligationen	92 1/2 S.
4 % „	85 1/2 „
3 1/2 % „	82 1/2 „
5 % „	99 1/2 „
Pistolen	9 44—46
ditto Doppelte	9 45—47
Preussische Friedrichsdor	9 57 1/2—58 1/2
Ducaten	5 37—39
20 Franken Stücke	9 27—28
Russische Imperiales	9 43—45
Holländische Zehnguldenstücke	9 54—58
Englische Sovereigns	11 54—58

Bekanntmachungen.

Revier Welzheim.

Ausz- und Brennholz-Verkauf.

Aus den Staatswaldungen Nüßländer, Fallendholz, Vorderer und Hinterer Schildgehren, Haidenhau je im Nüßle bei Welzheim von Mor-

gens 9 Uhr an am 27. d. Mts.:
 1/2 Rftr. buchen Spaltholz, 1/2 tannen Pfahl- und 1/2 ditto Küblerholz, Brennholz: 1/2 Rftr. eichen, 39 1/2 buchen, 2 1/2 birken und erlen, 1 1/2 aspen, 45 3/4 Nadelholz, 64 3/4 Rftr. Abfallholz.

Am folgenden Tag:
 1 Fichte, 14 Buchen, 105 Larchholz-Stämme I., II., III. und IV. Classe mit 6195 C., 149 Säglöße I. II. III. Cl. mit 5572 C.

Von Nischtruth bis Schafhof wurde ein seidenes Halstuch gefunden. Der Eigenthümer kann dasselbe bei mir abholen.

Gottlieb Elser in Nischtruth.

Bruck, Gemeindebezirks, Lorch.

Hofguts-Verkauf.

Die Erben des verstorbenen Gottfried Seitz, gewesenen Gutsbesizers, beabsichtigen, ihr Hofgut zu Bruck zu verkaufen, und kommt solches am

Donnerstag den 9. März 1871

Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhaus in Lorch in öffentlichen Aufstreich. Dasselbe besteht in:

- a) Einem auf's Beste eingerichteten, vor etwa 30 Jahren neu erbauten 1/2 Stoc. Wohnhaus, mit einem großen gewölbten Keller.
- b) Einer besonderen Scheuer dabei.
- c) Einem besonderen, sehr zweckmäßig eingerichteten, vor 18 Jahren neu erbauten Viehhaus.
- d) Der Hälfte an einem Wasch- und Bachhaus.
- e) Einem großen Hofraum beim Haus.
- f) 2 1/2 Morgen Garten,
- g) 8 3/4 „ Baumwiesen,
- h) 20 3/4 „ Wiesen,
- i) 27 1/2 „ Aekern,
- k) 147 1/2 „ Waldungen und
- l) 1 1/2 „ Weg.

Die Gebäulichkeiten nebst Gütern und einem besonderen 10 Morgen großen Wald sind angeschlagen zu 10,000. Der Holzvorrath in den übrigen Waldungen wurde kürzlich durch Sachverständige speziell aufgenommen und angeschlagen zu 20,500 fl. und der Bodenwerth der Waldungen wurde auf 50 fl. per Morgen festgesetzt.

Je nachdem sich Liebhaber zeigen, wird entweder das Ganze, oder das Hofgut, sowie die Waldungen besonders verkauft. Letztere bestehen aus 4 Abtheilungen und werden auf Parzellenweise abgegeben.

Das Anwesen, auf welchem sich etwa 600 schöne tragbare Obstbäume befinden, hat eine sehr schöne Lage, ist mit der nächsten Eisenbahnstation, welche eine halbe Stunde

entfernt ist, durch eine gute Straße verbunden, und gewährt einem thätigen Mann sein sicheres Auskommen.

Bei dem Unterzeichneten können sowohl die Verkaufs-Bedingungen, als auch die Protokolle über die Aufnahme und Taxation des Holzbestandes eingesehen werden, überhaupt wird jede Auskunft gerne erteilt.

Liebhaber sind freundlich eingeladen, und wollen zur Aufstreichs-Verhandlung Präbitats- und Vermögens-Zeugnisse mitbringen.

Vorch den 23. Februar 1871.

Im Auftrag der Erben:
Stadtschultheiß Müller.

Liegenschafts-Verkauf.

Sämmtliche zur Santmasse des David Müller, Metzgers und Wirts zum goldenen Adler in Vorch, und seiner Ehefrau: Anne Marie, geb. Braun gehörige Liegenschaft, bestehend in

- I. 11,8 Mth. Einem zweifach. Wohnhaus, B.V.N. 3600 fl.,
- 1,3 " " " Waschhaus auf Parc.Nr. 277, B.V.N. 25 fl.,
- 22,5 " " " Hofraum mit Brunnen,

35,6 Mth. in der Übergasse, womit die dingliche Wirthschafts-Gerechtigkeit zum goldenen Adler verbunden sein solle;

1/4tel an 14,4 Mth. einer einbarnigten Scheuer hinterm Haus, B.V.N. 700 fl.,

ganz 38,4 Mth. Garten hinter Haus und Scheuer, 4000 fl.

Gesammt-Anschlag 9400 fl.

Dieses vor nicht ganz 1 Jahr für 5450 fl. erkaufte Anwesen liegt an der frequenten Hauptstraße fast mitten in der Stadt Vorch, und ist beinahe zu jedem Geschäftsbetrieb geeignet!

II. 3 1/2 Mrg. 21,9 Mth. Acker, taxirt zu 910 fl.

III. 1 1/2 Mrg. 32,5 Mth. Baumwiesen,) taxirt zu 4100 fl.

11 1/2 Mrg. 41,9 Mth. Wiesen,)

worunter auf Großbeinbacher Markung: 7 1/2 Mrg. 12,1 Mth. Wiesen.

zusammen 9,010 fl.

Wingt die unterzeichnete Stelle am

Dienstag, den 11. April 1871 Morgens 8 Uhr auf dem Rathhause in Vorch

nach den Bestimmungen des Executionsgesetzes zum öffentlichen Aufstreich, wozu die Kaufs-liebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß die Kaufschillinge, wofür ein tüchtiger Selbstzahlerbürge zu stellen ist, zu 1/4tel baar und zu 3/4tel in Jahreszielen p. Georgi 1872, 1873 und 1874 zu bezahlen sind, und daß sich solche Kaufslustige, deren Zahlungsfähigkeit der Verkaufs-Commission nicht bekannt ist, mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen versehen wollen.

Den 16. Februar 1871.

Königl. Amts-Notariat.
Schenk.

Danksagung & Empfehlung.

Nachdem ich von der Hagel- & Vieh-Versicherungs-Bank f. D. in Berlin kürzlich für 2 nach einander crepirte Pferde durch den Agenten Herrn Stork in Vorch nach noch nicht einjähriger Versicherung zu meiner besten Zufriedenheit entschädigt worden bin, spreche ich hiemit meinen Dank aus und empfehle jedem Versicherungs-Lustigen diese solide Anstalt.

Carl Gurrkin zur Harmonie
in Vorch.

Rupperts-hofen,
Oberamts Gaildorf.

Letzter Wirthschafts-, Bierbrauerei- und Guts-Verkauf.

Nachdem auf mein Anwesen 28,000 fl. geboten wurden, kommt

solches am

Dienstag den 28. d. Mts.,

Morgens 10 Uhr,

auf dem Rathhause zum letzten Aufstreich, dessen Resultat zum Voraus

genehmigt ist, und die Kaufs-liebhaber sind hiezu eingeladen.

C. Weller zum Hirsch.

Redaktion Druck und Verlag von C. E. Kitzinger.



Reisich-Verkäufe.

Montag den 27. d. Mts. nach dem Klosterholz-Verkaufe im Rößle dahier aus dem Staatswalde Rühländer:

83 Nadelholzwellen;
aus den Staatswaldungen Vorder und Hintere Schildgehren (Hells Platte, Erlensumpf etc.):

205 buchene, 465 tannene,
aus dem Staatswalde Heidenhau:

40 gemischte Wellen, sämmtlich ungebunden.

Donnerstag den 2. März nach einer Zusammenkunft Vorrätigs 10 Uhr in Ebni eine größere Parthie Nadelreisich im Schweizergehren.

Welzheim den 22. Febr. 1871.

Revieramt.

Pfahlbronn.

Haus-Verkauf.

Am nächsten

Montag den 27. d. M.

verkauft



Christian Weber

hier sein bisheriges Haus mit eingerichteter Scheuer und Stallung auf dem Lindenwaasen im öffentlichen Aufstreich, wozu Kaufs-liebhaber auf das Rathhaus

Nachmittags 2 Uhr

eingeladen werden.

Den 21. Febr. 1871.

Schultheiß Rößner.

Gmünd.

Kinderwagen,

Korbwaaren

in großer Auswahl, wobei auch Wagen-Förbe und noch gut erhaltene ältere Kinder-Wagen empfiehlt zu ganz billigen Preisen

Friedrich Weiß
beim Kreuz.

Murrhardt.

Lehrlinge-Gesuch.

Zwei körperlich starke Jungen nehme ich nach der Confirmation in die Lehre.

Schönfärber Schäfer.

Altdorf.

Ein tüchtiger Schmied

findet bei gutem Lohn sogleich dauernde Beschäftigung bei

Schmiedmeister
Mathäus Rommel.

Schorndorf.

Wein-Anerbieten.

Unterzeichneter hat den Auftrag, ungefähr 8 Eimer Wein, Remsthaler Gewächs, reingehalten, vom Jahrgang 1868, zu verkaufen.



Muster am Fass.
Küfermeister Funck.